

Du bist unser Glaube

Vorstellung des Briefs des Generalministers

Das Jahr des Glaubens, das Papst Benedikt XVI. angesagt hat und das von Papst Franziskus in seinen Inhalten und seiner Motivation übernommen wurde, ruft jeden Bruder dazu auf, sich auf die eigene Beziehung zum Herrn zu besinnen und sie zu erneuern. In dieser Absichtserklärung eröffnet der Generalminister, Br. Mauro Jöhri, den Brief, den er den Brüdern des Kapuzinerordens geschrieben hat. Die Worte der Jungfrau Maria: „Hier bin ich! An mir geschehe dein Wille“ eröffnen den Weg des Glaubens und markieren ihn mit den Schritten der Nachfolge. Noch vor der Suche nach dem Sinn und noch vor ihrer eigenen Entwicklung, wird sie Sie in ihrem Wert als theologischer Ort erkannt. Wir haben Grund zu sagen: In Maria „geht die Sendung dem Verstehen wirklich voraus“. Dieser Satz: „Die Sendung geht dem Verstehen voran“ ist das Leitmotiv und das Gerüste, in denen der Brief des Generalministers sich bewegt.

„Ein Weg des Glaubens“, der sich erschliesst als Zeit der Gnade in der „Zeit der Ermüdung“, genau dort wo wir die Nachfolge Jesu Christi als Wachstum und Bewusstwerden erfahren und vor allem in der Comunio mit dem, „der den Glauben weckt und ihn zur Vollendung führt“ (Hebr 12,2). Denn sie richtet sich

auf durch Jesu Wort: „Habt Mut, fürchtet euch nicht“. Diese Worte lassen Hoffnung lebendig werden, wie in der Begegnung der Jungfrau Maria und ihrer Base Elisabeth die beiden aufeinander richten. „Selig, die du geglaubt hast, dass in Erfüllung geht, was der Herr dir gesagt hat“ (Lk 1,45).

Zeit der Ermüdung - Zeit der Gnade! Auf das klare Wissen, „dass das Geschenk der Gnade gehütet und gepflegt werden muss“, „dass auch der glaubende Mensch der Versuchung der Gewöhnung, des Kompromisses und nicht selten auch der inneren Härte unterworfen ist, dass Enttäuschungen uns daran hindern können, den hellen und klaren Horizont des Glaubens zu sehen“, antwortet unser Generalminister, indem er alle Brüder des Ordens

einlädt, das Geschenk des Glaubens miteinander zu teilen. Er schliesst mit den Worten: „Ich wünsche, dass unsere Provinzgemeinschaften und die örtlichen Fraternitäten Orte seien, an denen wir uns auf dem Weg des Glaubens gegenseitig stützen und dass sie uns helfen, die Gegenwart des auferstandenen Herrn zu erkennen. Bezeugen wir uns gegenseitig die Schönheit des Glaubens, helfen wir uns mit Geduld und Barmherzigkeit in der Müdigkeit des Glaubens dort, wo sie uns heimsucht.“

fr. Umberto Losacco OFMCap.



INHALT

- 01 Du bist unser Glaube - Vorstellung des Briefs des Generalministers
Wechsel im Generaldefinitorium
Neuer Generaldefinitior
- 02 Präsenz, Zeugnis, Ausdauer und ...
Geduld - Interview mit Br. David Tencer
- 03 Sitzungen des Generaldefinitoriums
Treffen der neuen Minister in Frascati
Brüderlicher Besuch in der Türkei
Franziskaner auf dem Berg Athos
- 04 Delegation Kuba wechselt zur Provinz Maranhão-Pará-Amapá
Kapuziner auf dem „Marsch für das Leben“
Die Franziskanische Familie auf dem WJT Rio 2013

Neuer Generaldefinitior

Der neu ernannte Generaldefinitior, Br. Victorius Dwiardy, wurde am 11. Dezember 1966 in Sebalos in Indonesien geboren. Am 15. Juli 1989 trat er in Pontianak ins Noviziat ein. Er legte seine einfache Profess im Jahr 1997 ab, die feierliche folgte am 23. August 1997. Nach dem Studium der Philosophie und der Theologie und nach der Priesterweihe (2. Oktober 1999) studierte er Zivilrecht an der katholischen Universität Jakarta und spezialisierte sich dann auf das Privatrecht. Im Privatrecht machte er auch sein Doktorat. Er hat an der Pfarrei der Kathedrale der Erzdiözese Pontianak als Vikar des dortigen Pfarrers gearbeitet, dann hat er sich eingesetzt als Generalsekretär und Kanzler der Erzdiözese und war auch Mitglied in der Gruppe der Sachbearbeiter. Br. Victorius war auch noch Sekretär und später Präsident der Dharma Insan Foundation. Diese war von der Erzdiözese Pontianak errichtet worden zum Erhalt des katholischen Spitals Heiliger Antonius und zur Finanzierung des Instituts für die Ausbildung von Krankenschwestern und Hebammen. Im Orden setzte er sich in der Provinz Pontianak als Definitior und Provinzialminister ein. Er amtierte auch als Vizepräsident und später als Präsident der Konferenz PACC.

Wechsel im Generaldefinitorium

ROM, Italien - Aus Gesundheitsgründen bat Br. Cesar Alcuin, Generaldefinitior der PACC darum, seinen Posten als Definitior aufgeben zu dürfen. An der ordentlichen Sitzung des Generaldefinitoriums vom 17. Juni 2013 nahmen die Definitoren sein Ersuchen entgegen. In einer ausserordentlichen Sitzung,

die im Gefolge auf dem Treffen mit den neuen Ministern stattfand, ernannte der Generalminister am 27. Juni 2013 nach der Konsultation der PACC und mit der Zustimmung seines Definitoriums als neuen Generaldefinitior Br. Victorius Dwiardy, bisher Provinzialminister der Provinz Pontianak, Indonesien.





• *Bruder David, im nächsten Jahr kannst du das zehnjährige Jubiläum deiner Ankunft auf Island feiern. Du kommst aus der Slowakei, der Heimat der hl. Elisabeth, der Patronin der FG. Im Oktober 2004 bist du auf die Insel gekommen. Welche Erinnerungen sind dir von der damaligen Situation in der Slowakei und von deiner Gemeinschaft in Erinnerung geblieben?*

Für mich geht es nicht um eine Zeit meines Lebens, die in der Vergangenheit liegt, es geht mir um die Gegenwart. Denn obwohl ich auf Island lebe, bin ich noch immer Mitglied der Slowakischen Provinz und stehe mit ihr in einer tiefen, brüderlichen Beziehung. Wenn ich in den Ferien in die Slowakei reise, kann ich immer sagen: „Ich gehe nach Hause“. Das gilt - Gott sei Dank - auch in der umgekehrten Richtung. Wenn ich auf die Insel zurückreise, dann gehe ich von neuem nach Hause, d.h. zurück auf die Insel Island... Ich hoffe, dass ich vor meinem Sterben ein letztes Mal sagen kann: Ich gehe nach Hause.

• *Was waren die Gründe, die dich bewegt haben, die gebirgige Landschaft Zentraleuropas zu verlassen und dich in den nördlichen Meeren mitten im Atlantik bei den Wikingern niederzulassen?*

Ich glaube, dass es Gott selber war, der mich hierher geführt hat. Es gefällt mir hier; aber wenn nicht Er es gewesen wäre, würde ich nicht hier bleiben. Schon seit vielen Jahren spürte ich den Ruf, in die Missionen zu gehen. Und immer dachte ich, dass es irgendwo im Norden sein müsse, in Grönland, Sibirien... Island war eine der Optionen.

• *Island ist seit Jahrhunderten von der lutherischen Kirche geprägt. Und die Katholiken? Kannst du uns etwas über die Religiosität der Irländer berichten? Und von der der katholischen Gemeinden?*

Die Christen Islands gehören zur nationalen isländischen lutherischen Kirche. Sie sind unabhängig von den anderen protestantischen Kirchen, pflegen aber einen engen Kontakt mit ihnen. Wir Katholiken machen nur eine kleine Minderheit aus, 3 % der Einwohner Islands. Wir setzen uns zusammen aus Immigranten und ganz wenigen Einheimischen. Aber ich darf sagen, dass unsere Beziehungen zu der lokalen Kirche sich gut gestalten. Wenn sie zum Beispiel von der katholischen Kirche sprechen, dann benennen sie unsere Kirche als ihre Mutterkirche. Ich bin 50 Jahre alt, aber noch nie in meinem Leben habe ich gehört, dass Protestanten in dieser Weise von uns sprechen.

• *Kannst du uns von einer typisch isländischen Art und Weise berichten, wie sie den Glauben leben und ihn*

In der letzten Nummer von BICI haben wir berichtet vom Besuch, den der Generalminister Br. Mauro Jöhri und sein Vikar Br. Stefan Kozuh den Brüdern in Island gemacht haben. Wenig später kam Br. David Tencer - einer der Missionare auf Island - in Rom vorbei. Wir haben die Gelegenheit gepackt und ihm einige Fragen zu seinen Erfahrungen in Island gestellt.

Br. Umberto Losacco ofmcap

Präsenz, Zeugnis, Ausdauer und ... Geduld

Interview mit Br. David Tencer OFM Cap

weitergeben?

QHier ist das Zeitempfinden, die Natur und die Mentalität ganz verschieden. Als ich erstmals hierher kam, brauchte ich viel Zeit, um mich daran zu gewöhnen. Ich erinnere mich, dass ich, wenn ich eine Türe öffnen wollte, den Schlüssel gerade in die Gegenrichtung drehen musste. Der alte Bischof beobachtete mich und sagte zu mir: „In die Gegenrichtung.. In Island geht alles in die Gegenrichtung“. Etwas Besonderes, das es in katholischen Ländern viel weniger gibt: Die Menschen fühlen sich für den Glauben und die Kirche persönlich verantwortlich. Die katholische Kirche hat die schwierigen Zeiten zu Beginn des 20. Jahrhunderts nur überlebt, weil die einzelnen Gläubigen sich für das kirchliche Leben einsetzten. Zu der Zeit gab es - offiziell wenigstens - auf der Insel nur einen einzigen Katholiken, Gunnar Einarsson. Seine beiden Söhne hat er im katholischen Glauben erzogen. Der jüngste wurde Priester und im Jahr 1942 der erste Bischof von Reykjavik. Das war eine Frucht der Übernahme persönlicher Verantwortung für die Kirche.

• *Die Chroniken berichten davon, dass die erste Niederlassung der Kapuziner im Jahr 2007 errichtet wurde. Aber du warst schon ab 2004 auf der Insel. Als dann der Bischof von Island um 2010 um die Errichtung einer weiteren Fraternität für die Seelsorge an den polnischen, litauischen und philippinischen Immigranten bat, welche Gefühle haben dich in dieser Situation erfasst, auf welche Reaktionen bist du gestossen?*

Meine Freude war gross! Gott lässt uns wachsen. Die Beziehungen mit der Diözese gestalten sich bestens. Es ist einfach eine Freude!

• *An der Zusammenkunft in der Generalkurie in Rom im Jahr 2010 hat das Generaldefinitorium dem Ersuchen des Bischofs von Island um eine neue Fraternität zugestimmt. Wie gestaltet sich eure Pastoral? Stell uns bitte deine Gemeinschaft vor!*

Zur Zeit sind wir drei Brüder aus der slowakischen Provinz. Aber wir hoffen auf Zuzug. Es gibt einen Bruder, der sich für unsere Berufung interessiert. Wir hatten auch einen Novizen. Er hat uns aber verlassen, gleichwohl stehen wir in engem Kontakt mit ihm.

Das Gebiet unserer Pfarrei erstreckt sich der Küste entlang auf gut 700 Kilometern vom Süd nach Osten und umfasst den ganzen Osten von Island. Das Gebiet zählt zirka 20.000



Einwohner, davon sind etwa 700 Katholiken. Aber, wie ich es bei einer Begegnung mit lutherischen Priestern erklärt habe: Alle 20.000 gehören zu uns, denn wir haben den Auftrag, für alle zu beten.

An unseren Messen nehmen etwa 10 Personen teil, aber sie stammen aus mindestens 6 Nationen. Ein Rekordergebnis haben wir an Weihnachten 2005 erreicht. Da machten wir 33 Nationen aus! Es versteht sich in dieser Situation, dass Worte nicht reichen, um die Kommunikation unter den Gläubigen herzustellen. Wirksam sind nach meiner Erfahrung: Präsenz, Zeugnis, Beharrlichkeit und vor allem Geduld. Die Isländer sagen ja: „Als Gott die Zeit erschaffen hat, da hat er von ihr mehr als genug geschaffen!“.

• *In diesem Jahr hat euch der Generalminister besucht. Kannst du uns etwas darüber sagen? Was sind deine Erwartungen?*

Dieser Besuch war ein historisches Ereignis. Denn erstmals seit Erschaffung der Welt

ist ein Generalminister des Kapuzinerordens nach Island gekommen. Ich selber habe es als eine grosse Geste der Brüderlichkeit empfunden. Dieser Besuch hat uns erleben lassen, dass wir, die wir mitten im Eis leben, uns nicht aufgeben und vergessen vorkommen müssen. Ich glaube und ich hoffe, dass unsere Situation sich weiterhin nach Vorne entwickelt. Sogar dann, wenn sich nichts ändern wird, bleibt die Erfahrungen brüderlicher Nähe, wie Br. Mauro und Br. Stefan sie uns geschenkt haben.

Treffen der neuen Minister in Frascati

FRASCATI, Italien - An den Tagen vom 23. - 29. Juni 2013 fand das gewohnte Ausbildungs- und Informationstreffen der neuen Minister statt. Seit mehr als zehn Jahren wird nach dem Verlangen des Generalkapitels 2000 dieses Treffen durchgeführt. Neu war, dass das Treffen nicht mehr wie bisher im Monat Januar stattfand, sondern - auch zukünftig - im Juni, einer vom Klima her gesehen günstigeren Jahreszeit. 32 Höhere Obere haben an diesem Treffen teilgenommen: Provinzialminister, Vizeprovinzialminister und Kustoden; sie alle hatten im Lauf des Jahres 2012 oder in den ersten fünf Monaten des laufenden Jahres ihr Amt angetreten.

Am Morgen wurden jeweils die wichtigsten Themen der Animation behandelt. Themen waren: Die Gestalt und die Rolle des Ministers; Autorität und Gehorsam aus pastoraler Perspektive; die Treue zum gottgeweihten Leben, besonders vom Gesichtspunkt der Keuschheit aus; die Leitung einer Zirkumskription unter dem juristisch-kanonischen Aspekt; Satzungen und Verordnungen; brüderliche Zusammenarbeit unter den Zirkumskriptionen; Ausbildung im Orden; internationale ökonomische Solidarität; missionarische Animation und Animation im Bereich, Friede, Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung. Es wurden zwei Dokumente vorgestellt, die das Generalkapitel 2012 verabschiedet hat: das erste betrifft das Vorgehen bei Missbrauch von Minderjährigen und von behinderten Erwachsenen; das zweite erfasst die brüderliche Zusammenarbeit, bisher benannt als Personelle Solidarität. Für den Bereich der Ökonomie wurde betont, wie wichtig es ist, die brüderliche Ökonomie immer mehr zur Geltung zu bringen. Der Generalökonom stellte auch gleich ein neues Vorhaben vor: Die Schaffung eines elektronischen Inventars aller unserer Häuser.

Jeder Höhere Obere ist gehalten, online - auf einer vorbereiteten Seite - bis Ende Jahr die Daten zu liefern, auf Grund deren die Datenbank über die wirtschaftliche Situation des ganzen Ordens erfasst werden kann.



Alle Teilnehmer hatten Gelegenheit, die Verantwortlichen der verschiedenen Büros und Dienste der Generalkurie persönlich zu treffen und von Bruder zu Bruder jene kennenzulernen, die für sie arbeiten. Es ging auch um deren Arbeit und Aufgaben, mit denen die Minister im Umgang mit diesen Organen zu tun haben. Das Treffen schloss mit einer brüderlichen Begegnung beim gemeinsamen Nachtessen mit der ganzen Fraternität der Generalkurie; es fand in Frascati statt. Zusätzlich wurde dem Internationalen Kolleg und anderen zentralen Institutionen des Ordens wie Franziskanisches Museum, Generalbibliothek und Generalarchiv ein Besuch abgestattet.

Am Morgen des letzten Tages hatte jeder Teilnehmer die Möglichkeit, den anderen seine Eindrücke über die Woche weiterzugeben. Am meisten wurde Gewicht gelegt auf das brüderliche Klima unter den Beteiligten, auf die Präsenz des Generalministers und des Generaldefinitoriums während des ganzen Treffens, auf die Liturgie und die in der Gemeinschaft gehaltene Meditationszeit.

Brüderlicher Besuch in der Türkei

TÜRKEI - Vom 19. - 26. Mai weilte Br. Pio Murat, Generaldefinitor, zu einem brüderlichen Besuch in der Kustodie Türkei. Er war begleitet vom Provinzialminister der Emilia-Romagna. Br. Pio - er stammt selber aus Izmir (früher Smyrna) - besuchte die vier Kapuzinergemeinschaften der Türkei und konnte mit allen Brüdern sprechen. Eindrücklich war der Sams-

tagabend in Maryemana, wo die Lichtertvigil vor dem Fest des hl. Johannes gefeiert wurde. Gut hundert türkische Christen, die aus den Pfarreien unserer Gemeinschaften anreisten, haben an der Feier teilgenommen. An der sonntäglichen Messe über dem Grab des Apostels waren es gut 300 Teilnehmer. Als Hauptzelebrant stand Bischof Ruggero Franceschini der

Sitzungen des Generaldefinitoriums

ROM, Italien - Noch vor der 5. Sitzung des Definitoriums am 8. Juni 2013 präsentierte der Generalminister, begleitet vom Generalprokurator und dessen Sekretär, dem Heiligen Stuhl die Satzungen und Verordnungen unseres Ordens; diese waren auf dem 84. Generalkapitel beschlossen und dann von der Juridischen und der Redaktionellen Kommission überarbeitet worden.

Auf der Sitzung, die vom 17. - 21. Juni 2013 abgehalten wurde, wurden Themen behandelt wie: verschiedene Entscheidungen getroffen bezüglich einzelner Brüder, verschiedener Zirkumskriptionen und auch bezüglich der interprovinziellen Zusammenarbeit. Behandelt wurden auch die Triennialberichte einiger Zirkumskriptionen sowie Berichte über Zusammenkünfte der Konferenzen und über kürzlich abgehaltene Kapitel. Für diverse Anfragen um Zulassung zum Internationalen Kolleg für das Studienjahr 2013/2014 wurde die Zustimmung erteilt. Sie betraf Studenten, die nicht auf eine Studienbourse angewiesen sind. Das Manuale der Generalökonomie wurde für einen Zeitraum von drei Jahren gutgeheissen.

Zirkumskriptionen

Das Ersuchen der Präsenz in Arunachal Pradesh, Indien, wurde akzeptiert und die Delegation von Arunachal errichtet. Die Präsenz in Malawi wurde zur Kustodie Malawi erhoben.

Generalkurie - Ernennungen

Br. Jean Marcel Rossini, Provinz Sardinien und Korsika, wurde zum Sekretär für die französische Sprache und zum Gehilfen des Generalpostulators ernannt. Daneben wird er die Aufgabe eines Ökonoms der Brudergemeinschaft Garbatella übernehmen.

Br. Domenico Donatelli, Provinz Apulien, wurde zum liturgischen Animator am Internationalen Kolleg San Lorenzo da Brindisi ernannt.

Br. Carlo Calloni, Provinz Lombardei, wurde zum Vikar der Brudergemeinschaft Garbatella ernannt.

Br. Prospero Arciniegas, Provinz Kolumbien, wurde zum Delegierten der Konferenz CCA für den Generalrat der Ausbildung ernannt.

Erste Festlegungen bezüglich der Feier des VIII. Plenarrats wurden festgehalten. Das Thema des VIII. Plenarrats lautet: „Die Gnade zu arbeiten“.

An der Sitzung des Definitoriums vom 27. Juli 2013 in Rom - während des Treffens der neuen Minister - wurde neben der Ernennung des neuen Generaldefinitors Br. Hugo Mejia Morales, Generaldefinitor, zum Generalsekretär für die missionarische Animation ernannt. Br. Joachim José Hangalo, Vizeprovinz Angola, wurde die Verantwortung für die Informatik an der Generalkurie übertragen.

Franziskaner auf dem Berg Athos

GRIECHENLAND - Das Internationale Franziskanische Zentrum (CEFID) organisierte vom 10. - 12. Juni 2013 einen offiziellen Besuch des Berges Athos. Zu diesem Besuch war es von den Patres Joustinos und Joannikios eingeladen worden. Diese beiden Mönche hatten im Oktober 2012 als Pilger Assisi besucht. Unser Besuch war vom väterlichen Segen des Patriarchen von Konstantinopel, Bartholomäus I., begleitet. Reisetel-

nehmer waren: Br. Jerzy Norel, Generalvikar der Konventualen, Br. Mauro Gambetti, Kustos des Konvents von Assisi, Br. Silvestro Bejan, Generaldelegierter für den ökumenischen und interreligiösen Dialog, zwei Freunde und Mitarbeiter der CEFID: Virgilio Avato aus Grottaferrata, Ehrenbürger von Patmos, und Ioannis Chrysafis, griechischer Journalist. Es scheint, dass es in der franziskanischen Geschichte erstmals zu einem derartigen Besuch gekommen ist.

Am 10. Juni, am ersten Nachmittag, kamen die Brüder im Kloster Simonopetra an und wurden im grossen Kapitelssaal in einer Atmosphäre christlicher Brüderlichkeit gastfreundlich aufgenommen. Im Lauf ihres Aufenthalts gab es mit dem Abt Eliseo und den Mönchen interessante Gespräche. Man kam überein, die Begegnung von Assisi zu wiederholen, um miteinander das reiche spirituelle Erbe teilen zu können. Im Zentrum steht die Vereinigung mit Gott und seinem Licht, das sich immer wieder wandelt. Alles findet sich ein im absoluten und unendlichen Gedanken Gottes. Die Brüder konnten an den verschiedenen Aktivitäten des Klosters teilnehmen, an den religiösen Vollzügen der Gemeinschaft und selbstverständlich auch an den Mahlzeiten.

Die Mönche des heiligen Berges Athos haben ihre franziskanischen Brüder mit grosser Liebe aufgenommen. Dank dieses Besuchs wurde auf dem Weg zu einer gemeinsamen spirituellen Verbindungen und zu einer gegenseitigen Offenheit ein weiterer kleiner Schritt vollzogen. Wir alle sind auf der Suche nach Gott.

*Br. Silvestro Bejan, OFMConv.
Generaldelegierter für den ökumenischen und interreligiösen Dialog*

Die Franziskanische Familie auf dem WJT Rio 2013

RIO DE JANEIRO, Brasilien - Die franziskanische Familie in Brasilien bereitet sich darauf vor, all denen, die auf dem Weg des Hl. Franziskus und der Hl. Klara von Assisi gehen, einen geschwisterlichen Empfang zu bereiten. Unsere franziskanische Präsenz konzentriert sich auf folgende Events: (1) Internationale Begegnung der JFG vom 19. - 22. Juli in der Sao Joao del Rei, MG. (2) Stand für Berufungen vom 23. - 28. Juli von 10.00 bis 20.00 Uhr in Quinta da Boa Vista in Rio de Janeiro. (3) Franziskanischer Meeting Place, wo musikalische und künstlerische Auftritte sowie workshops angeboten werden, ebenso eigene Bezirke für Gebet und Reflexion. (4) Begegnung mit den franziskanischen Generaloberen. Es soll zu einem direkten Austausch zwischen den jungen Leuten und den Oberen aller Obödienzen kommen. Diese Begegnung wird am 24. Juli um 15.00 Uhr in der Kirche des Hl. Sebastians im Quartier Tijuca stattfinden.

Feier vor. Die Gesänge wurden von Christen aus Antiochia und von einer Gruppe junger Afrikaner, die in Izmir wohnen, angeführt. Am Nachmittag beendete Br. Pio seinen Besuch. Er traf sich zu einem abschliessenden Austausch mit den anwesenden Brüdern der Kustodie. Er dankte ihnen für ihren apostolischen Einsatz und lud sie ein, zuversichtlich in die Zukunft zu gehen. Sie sollten die Projekte für eine erneuerte Evangelisation entschieden aufgreifen und weiterführen. Dazu könnte auch der Einbezug von anderen Provinzen in die Verantwortung gehören.

Delegation Kuba wechselt zur Provinz Maranhão-Pará-Amapá

LAS FECHAS, Kuba - Die Provinz Spanien, die während mehr als zwei Jahrhunderten auf Kuba tätig gewesen war, hat auf Grund eines Dekrets des Generalministers die Ver-

sonderen Zusammenkunft der Delegation vom 1. - 3. Juni 2013 wurde der Übergang vollzogen. Teilnehmer waren: Zusammen mit dem Delegaten Br. Antonio Martins die Brüder, die auf Kuba arbeiten; die Provinzialminister Br. Deusivan Santos (Maranhao-Para-Amapa) und Br. Benjamin Echeverria (Spanien); Br. Sergio Dal Moro, Generaldefinitor und Br. Hugo Mejia, Generaldefinitor für die spanische Sprache. Letzterer verlas das Dekret des Generalministers und stand der feierlichen Eucharistie vor. Zwölf Kapuziner konzelebrierten. Die Kapuziner auf Kuba, Spanier und Brasilianer, zählen 10



antwortung für die Kustodie Kuba an die Provinz Maranhao-Para-Amapa in Brasilien abgegeben. An einer be-

Brüder; sie leben in vier Fraternitäten und arbeiten als Missionare in Pfarreien und in der Ausbildung.

Kapuziner auf dem "Marsch für das Leben"

SEOUL, Südkorea - Am 8., Juni 2013 haben in Korea neun Kapuziner am Marsch für das Leben teilgenommen. Durchgeführt wurde dieser Marsch in Seoul von der Pro-Life Allianz im Yeouido Hangang Park. Trotz der grossen Hitze hat sich eine grosse Zahl von Teilnehmern unter „dem gleichen Schirm“ der Verteidigung des Lebens von der Geburt bis zum Tod zusammengefunden. Advokaten, Professoren, junge Menschen, Ordensleute, Protestanten, Buddhisten und Menschen jeglichen Alters haben sich am Fluss Han unter freiem Himmel versammelt. Das Ereignis begann mit einigen „Aufwärmübungen“. Dann gab Pater Casimiro einen Impuls und es folgten Musikdarbietungen,

Tänze und Zeugnisse. Dieser Marsch für das Leben war dem ersten Marsch, der im Jahr 1973 in den Vereinigten



Staaten durchgeführt wurde, sehr ähnlich. In Korea wurde er im Jahr 2012 erstmals durchgeführt.